

Ein Geburtstag am gleichen Tag wie Hitler

Von Simon Voigt

Hitlerjugend, Gleichschaltung, Rassenkampf - wie eine typische Jugend im nationalsozialistischen Deutschland aussah, ist heute nur noch schwer nachvollziehbar. Daher kam eine Theatergruppe nach Malchin und diskutierte mit Schülern.

MALCHIN. Anni und der „Führer“ haben am selben Tag Geburtstag. Zuerst freut es die 9-Jährige sogar und sie will Adolf Hitler eine Karte schreiben. Im kommenden Jahr 1934 könnten sie ja vielleicht zusammen feiern. So weit wird es aber nicht kommen.

Das Theaterstück „Über das Leben - oder meine Geburtstage mit dem Führer“ beleuchtet den Alltag der Schülerin. Die Handlung findet immer wieder an ihrem Geburtstag statt und zeigt wie sie anfangs noch begeistert mitmarschieren will, im Laufe der Zeit aber eine immer kritischere Haltung entwickelt. Irgendwann ist in der Hitlerjugend nicht mehr alles so lustig wie zuerst gedacht, dann fliegt auch noch ihr jüdischer Musiklehrer von der Schule und ihr Vater wird ins Konzentrationslager verschleppt.

Im Publikum sitzen Schüler aus der 9. Jahrgangsstufe des Fritz-Greve-Gymnasiums.

Durch Annis (gespielt von Floriane Eichhorn) Augen erfahren sie, wie eine Jugendliche und ihre Familie die Diktatur des Nationalsozialismus erlebt haben könnte. „Das Recht war auf der Seite der Mächtigen“, sagt dazu später die Regisseurin Beate Albrecht im Gespräch mit den Schülern. Um sich zu schützen, zogen sich die Menschen immer weiter zurück. Niemandem habe man mehr trauen können und „ohne Vertrauen, keine Revolution.“

Einer der Schauspieler, Florian Walter, spielt während des Stücks immer wieder Saxophon. Allerdings nicht besonders gut und einer der



Nach ihrem Stück erklärten die Theaterleute den Schülern, was das alles da vorne auf der Bühne eigentlich sollte. FOTO: S. VOIGT

Schüler wollte wissen, woran das lag. „Wir wollten eine kaputte Musik erfinden für eine kaputte Zeit“, so der Sa-

xophonist. Außerdem gehört das Instrument zum Jazz, und Jazz war verboten, weil er nicht in das Kulturver-

ständnis der Nazis passte. Natürlich hörte die Jugend ihn trotzdem, aber heimlich. Und wenn sie erwischt wurden, kamen sie in das KZ. Für die heutige Jugend im Saal war das alles nur schwer vorstellbar.

Etwas 250 Aufführungen des Stücks hat die fünfköpfige Gruppe mit dem Namen „theaterspiel“ bereits hinter sich. In Malchin trat die Gruppe nun bereits zum dritten Mal auf. Unterstützt wurden sie dabei vom CJD. Beate Albrecht, die neben der Regie auch selbst mitspielt, hat für den Text mit diversen Zeitzeugen gesprochen: Mit Häftlingen und Verfolgten der Diktatur.